

wieder zusammen und erhält so die herrlichen „Mosaikarbeiten“, die durch ihren verschiedenartigen Glanz das Auge des Beschauers erfreuen.

Neuerdings wird auch das Einstecken von erhabenen oder vertieften Figuren in die Muschel als eine Kunstarbeit betrieben. Die Bildnisse der Kaiser Wilhelm I. und II., des Königs Albert, der Königin Karola, Bismarcks, Nolffes u. s. w. werden erhaben auf Muschelschalen ausgestochen und dann als Medaillons, Geldtäschchen und dergleichen teuer verkauft. Ebenso werden die Muscheln wohl auch mit Bildnissen fein bemalt und zu zierlichen Schmucksachen verarbeitet.

Weithin versendet man die geschmackvollen Arbeiten der Adorfer Muschelindustrie. Besonders werden dieselben auch durch die zahlreichen Badegäste im benachbarten Bad Elster in alle deutsche Staaten, wie ins ferne Ausland bis nach Rußland, England und Amerika verbreitet.

7. Ein Gang durch Plauen.

Lieber Onkel, liebe Tante!

Schon sind mehrere Wochen vergangen, seit wir Leipzig verlassen haben und nach Plauen übergesiedelt sind, und doch komme ich erst heute dazu, meinem Versprechen gemäß Euch zu schreiben, wie es uns hier gefällt. Nach den Beschreibungen unserer Bekannten hatte ich mir ein ganz anderes Bild vom Vogtlande gemacht, als ich es in Wirklichkeit fand. War mir doch fast bange geworden, als es immer wieder hieß: „Ach, wenn ihr nur nicht gerade nach dem rauhen und unwirtlichen, armseligen Vogtlande ziehen müßtet!“ Aber je näher wir unserer neuen Heimat kamen, desto mehr überzeugte ich mich, daß meine Befürchtungen unbegründet seien. Ich hatte erwartet, durch öde, unfruchtbare Gegenden zu kommen, aber freundliche, lachende Fluren dehnten sich zu beiden Seiten der Bahn aus, und schöne bewaldete Höhen und liebliche Thäler boten dem Auge immer neue Bilder. Wie erstaunte ich aber, als wir auf gewaltigen Brücken die tiefeingeschnittenen Thäler der Gölsch bei Mylau und der Elster bei dem Dörflein Jocketa überschritten.

Die Natur war noch nicht so weit vorgeritten wie in Leipzig; denn die Luft weht hier viel frischer, ist dafür aber auch reiner und gesünder. An das Bergsteigen muß man sich freilich in Plauen erst gewöhnen; denn hier geht es bald bergauf, bald bergab. Aber die Straßen sind breit und lustig, und in die meisten schaut ein Stück der freien Umgebung herein: hier der Bärenstein, dort der Kemler, hier ein Wald, dort ein hochgelegenes Dorf. Laßt Euch im Geiste einmal durch die Stadt führen! Wer von Leipzig nach Plauen kommt, steigt am oberen Bahnhofe aus und geht die Bahnhofstraße entlang nach der inneren Stadt. Wenn Plauen auch nur eine Mittelstadt mit 65 000 Einwohnern ist, so glaubt man doch in eine Großstadt zu kommen. Eine große Zahl prächtiger, hoher Gebäude, unter denen die königliche Industrieschule besonders hervortritt, schmücken die Bahnhofstraße. Etwas weiter nach der Stadt zu befindet sich der Albertplatz mit dem Erzstandbilde des Fürsten Bismarck und dem Kriegerdenkmal, welches die Namen der Söhne Plaunens nennt, die in den Jahren 1870/71 in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland starben. Gehen wir weiter, so kommen wir bald an das schöne, große, von zwei mächtigen ehernen Adlern gekrönte Reichspostgebäude.